

Zwischengebäude soll Neubau weichen

Stadtrat diskutiert konkretisierte Pläne für Streuobst-Kompetenzzentrum – Bis Jahresende Fördertöpfe prüfen

VON CHRISTINE BERGER

BURGBERNHEIM – Die Zustimmung des Landesamts für Denkmalpflege zum Abriss eines der Gebäude machte den Weg frei für eine überarbeitete Planung des Streuobst-Kompetenzzentrums. Ein Verbindungsgebäude soll nun durch einen Neubau ersetzt werden, wichtigster Vorteil ist der dadurch mögliche Wegfall eines zweiten Aufzuges, Nachteil die um knapp 200 000 Euro höheren Kosten. Letztere gab Architekt Michael Ruppert in der jüngsten Stadtratsitzung mit knapp 4,3 Millionen Euro an, auf einstimmigen Beschluss des Gremiums sollen die vorbereitenden Arbeiten fortgesetzt werden.

Für die Mitarbeiter des beauftragten Architekturbüros bedeutet dies, die durch unterschiedliche Höhenniveaus knifflige Planung zu konkretisieren. Wie berichtet beinhaltet das Gesamtkonzept das hinter einem dichten Grün verschwindende Haus auf dem Grundstück Rathausgasse 1, das in Burgbernheim sogenannte Weberhaus. Dort soll das städtische Archiv untergebracht werden und Wohnungen entstehen. Das Streuobst-Kompetenzzentrum selbst erstreckt sich über das ehemalige Schleckergebäude am Marktplatz 6 über einen Zwischenbau, der nun einem Neubau weicht, bis zu den Räumlichkeiten des früheren Reisebüros.

Grobe Kostenschätzung

An dem inhaltlichen Konzept wurde bei der Stadtratsitzung nicht gerüttelt, dort ging es lediglich um bauliche Fragen wie etwa die Positionierung des verbleibenden Aufzuges und die wegfallende Durchfahrt, die aktuell noch westlich des ehemaligen Reisebüros besteht. An deren Stelle rücken zusätzliche Lagerkapazitäten. Die Höhenunterschiede im Innenhof sollen durch zwei Stufen ausgeglichen werden. Darüber hinaus stellte Ruppert erste Ideen für die Fassadengestaltung vor, betonte aber deren vorläufigen Charakter. Aus planerischer Sicht plädierte er dafür, den neuen Zwischenbau optisch deutlich vom dem bestehenden Gebäude abzusetzen.

Bei der Aufschlüsselung der Kosten gab er den finanziellen Aufwand für die Sanierung des Weberhauses mit rund 850 000 Euro an, für den Neubau mit etwa 1,9 Millionen Euro und für die Sanierung des bestehenden Hau-



Aktuell steht das Obergeschoss des Gebäudes am Marktplatz 6 leer, dort sind nach dem Umbau zum Streuobst-Kompetenzzentrum vorrangig Büroräume und eine Fachbibliothek vorgesehen.
Foto: Christine Berger

ses am Marktplatz 6 mit 1,5 Millionen Euro. Auch beim Blick auf die möglichen Ausgaben wies er auf das frühe Stadium der Planungen hin, entsprechend grob sind die Schätzungen. Bei der Nachfrage nach der zu erwartbaren Förderquote sprach Bürgermeister Matthias Schwarz für den Idealfall von 75 bis 80 Prozent, ob dies realistisch ist, soll in den kommenden Monaten abgeklärt werden. Auf einen Einwand von Werner Staudinger hin bat er zu bedenken, dass neben dem eigentlichen Kompetenzzentrum das Weberhaus in der Kostenaufstellung enthalten ist, da er es für sinnvoll hält, mit dem Gesamtkonzept in Gespräche über potenzielle Fördermittel einzusteigen.

„Es ist schon eine Herkulesaufgabe.“

*Matthias Schwarz
Bürgermeister*

An die künftige Nutzung des Streuobst-Kompetenzzentrums dachte Josef Bacher, der sich vor der endgültigen Entscheidung über die Realisierung des Vorhabens eine Aufschlüsselung der Folgekosten wünschte. Eine solche freilich, dies gab Schwarz zu bedenken, liegt an der Intensität der Nutzung der Einrichtung, angefangen von den Öffnungszeiten über denkbare Vermietungen von Räumlichkeiten oder Durchführungen von Lehrgängen. Punkte, bei deren Entscheidung Schwarz den Rat ohnehin eng einbinden will. „Es ist schon eine Herkulesaufgabe“, bekannte er, bezeichnete das Kompetenzzentrum aber im gleichen Atemzug als Chance für Burgbernheim.

Ein weiterer Punkt aus dem Streuobst-Paket der Stadt, die Vergabe der grafischen Arbeiten für den Streuobstlehrpfad im Gründlein, wurde auf die nächste Stadtratsitzung vertagt. Bereits entschieden werden konnte das Projekt Streuobstoffensive, dazu gehören unter anderem die Aufstellung von Eingangstafeln an den Ortseingängen und die Erstellung einer Broschüre.

Für gut 7700 Euro erhielt ein Büro in Bad Windsheim den Zuschlag. Die tatsächliche Aufstellung der Tafeln und Druck der Broschüre wird mit weiteren Kosten von rund 31 000 Euro einhergehen, abzuziehen ist laut Schwarz eine Fördersumme von 15 800 Euro aus dem europäischen Leader-Topf, von der die Stadt durch die Mitgliedschaft bei der Lokalen Aktionsgruppe Aischgrund profitiert.